

**Architektenkammer
Baden-Württemberg**
Kammergruppe
Heidelberg (Stadtkreis)
Handschuhsheimer Landstr. 2b
69120 Heidelberg

Vorsitzender
Jan van der Velden-Volkmann
Dipl.-Ing. Freier Architekt BDA

Offener Brief

„Betriebshof der RNV in Heidelberg Bergheim“

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Würzner,

sehr geehrte Gemeinderäte/innen,

als Heidelberger Architekten und Stadtplaner, die sich kontinuierlich mit der Heidelberger Stadtentwicklung, der Entwicklung der Bahnstadt, den Konversionsflächen und aktuell mit dem Prozess der IBA beschäftigen und diesen Prozess aktiv unterstützend begleiten, melden wir uns aus gegebenem Anlass öffentlich zu Wort.

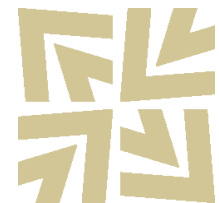
Aus der Presse (RNZ vom 14.02.2014) haben wir erfahren, dass beabsichtigt wird den Betriebshof der RNV neben dem Landfriedareal am Bahnhof kurzfristig komplett umzubauen. Der Beginn der Maßnahme soll mit einem "Blitzstart" erfolgen, um den Verlust von Fördermitteln des Landes zu verhindern.

Machen wir einen Zeitsprung zurück ins Jahr 1907 zu den Anfängen der heutigen Situation. In einer städtebaulichen Entwicklungsplanung wird der alte Bahnhof aus der Innenstadt vom Bismarckplatz an den Stadtrand verlegt. Erst nach dem Krieg wird dieses Vorhaben dann 1955 umgesetzt. Die Idee dabei war zentrale Funktionen der Stadt zukünftig in diesen Bereich zu ziehen. In der Weiterführung wurde bereits 1994 im Rahmenplan Bergheim vom Gemeinderat unter Einbeziehung der Bürger beschlossen das Straßenbahndepot mittelfristig zu verlegen, weil es die Anbindung der westlichen Quartiere verhindert. Mit der Entwicklung der Bahnstadt ab 2009 nimmt diese Vision nun immer mehr Gestalt an und wir haben heute die große Aufgabe dieses neue Quartier mit dem Campus II an die Stadt und die Universität anzubinden. 2012 wurde die IBA ins Leben gerufen, unter anderem mit der Intention das dynamische Neuenheimer Feld näher mit der Stadt und dem Campus II zu verknüpfen. Der Stadteingang Bergheim soll attraktiver werden, der Bereich Landfried und Alte Feuerwache weiter entwickelt werden.

Mit Blick auf das Luftbild (s. Foto) wird erkennbar wie sich das Stadtbild seit 1907 planmäßig verändert hat und wie sich die Mitte unserer Stadt deutlich immer mehr nach Westen in Richtung Bahnhof verschiebt.

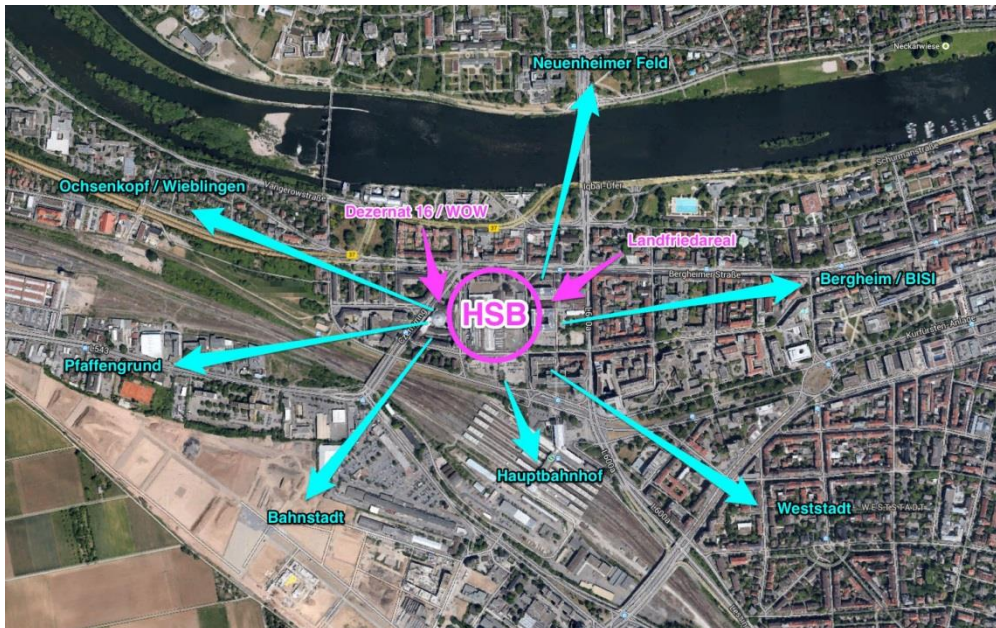
Und hier schließt sich jetzt der Kreis zum RNV Vorhaben mit vielen für uns noch offenen Fragen an die Entscheidungsträger in der Politik und Verwaltung:

Wenn der Gemeinderat 1994 mit einer Selbstverpflichtung und Zustimmung der Bürger beschließt das Straßenbahndepot zu verlegen wieso wird dann heute nicht geprüft wie das umgesetzt werden kann oder welche Gründe dagegen sprechen? Wenn wir uns als Stadt selber ernst nehmen, muss es jetzt einen begründeten und für die Bürger nachvollziehbaren Beschluss geben, die damaligen Festlegungen zu bestätigen, zu ändern oder aufzuheben.



24.02.2014

Tel. 06221 / 40 68-0
Fax 06221 / 40 68-11
j.volkmann@ssv-architekten.de



Welche Stadt in Deutschland hat in den letzten Jahren beschlossen den Betriebshof ihrer Straßenbahnen, hier ist nicht die Rede von einem Umsteigeterminal wie z.B. in München, ins Stadtzentrum zu legen und wozu wollen wir genau das in Heidelberg tun?

Bereits 1994, da gab es noch keine Bahnstadt, wurde befunden, dass die wichtigen Entwicklungsmöglichkeiten der Stadt nach Westen in Richtung Wieblingen durch den Betriebshof blockiert werden und daher eine Umverlegung notwendig wird. Bis heute war das sozusagen historisch gegeben. Mit einer Neubaumaßnahme gibt es dafür keine Notwendigkeit mehr. Hier muss jetzt nachgedacht werden, auch unter Einbeziehung der amerikanischen Konversionsflächen, wie z. B. der Patton Barracks oder PX, die eine große Chance für unsere Stadtentwicklung darstellen. Eine multifunktionale und intelligente Strategie für dieses Areal ist notwendig, um die Potentiale der Umgebung zu aktivieren und insgesamt zu einer deutlichen Aufwertung des ganzen Gebietes beizutragen.

Mit dem verkündeten Neubau als eine Monostruktur würde der alte Zustand auf Jahrzehnte zementiert, es wird im Stadtzentrum ein Bereich geschaffen, der öffentlich nicht zugänglich ist, und keine Ausgänge oder Verbindungen zulässt und somit keinerlei Ausstrahlung und Funktion für den Stadtteil bekommt.

Die von der Stadt 2012 ins Leben gerufene IBA soll kreativ und experimentell neue Lösungen für das Vernetzen von Wissen in der alten europäischen Stadt international aufzuzeigen. Damit der IBA Aufruf "Morgen bereits Heute zu denken" nicht schon im April 2014 endet, rufen wir die Verantwortlichen in der Verwaltung und der Politik hiermit auf, ein Konzept zu erarbeiten, das den Anforderungen einer gesunden und zukunftsorientierten Stadtentwicklung gerecht wird. Ein intelligentes Konzept, das dafür Sorge trägt, dass die Bahnstadt optimal angebunden und der Bahnhof zu einer Drehscheibe unserer Stadt wird.

Der Vorstand und Beirat der Architektenkammer Baden-Württemberg, Kammergruppe Heidelberg